

## **Zusammenfassung Teil I**

---

Bevor ich in Teil II eine Geschichte der Diskontinuitäten aus der Perspektive verschiedener Gesprächspartner:innen zu einem Mosaik zusammenzusetzen versuche, möchte ich abschließend die Linien der theoretischen und ethnografischen Herangehensweise an zerrissene Zugehörigkeiten zusammenfügen. Zunächst erarbeitete ich über die Grundbegrifflichkeiten Nicht-/Zugehörigkeit, Gefühl, Emotion und Affekt sowie Schweigen und Erinnern den Zugang zu einem spezifischen und komplexen Gefühlsphänomen. In einem weiteren Schritt diskutierte ich die Zerrissenheit im Spannungsfeld von Schweigen und Erinnern als fortlaufenden, sich wiederholenden und kontinuierlichen Prozess, der Zugehörigkeiten in Relationen, mit den Sinnen und in Raum und Zeit durchdringt.

Dies berücksichtigend entwickelte ich ein ethnografisches Instrumentarium, das eine Forschung in Bewegung als auch eine bewegende Forschung stützte. Mein ethnografischer Zugang beruhte auf einer reflexiven, zeitintensiven und alle Sinne einbindenden Vorgehensweise, um die Frage der Beheimatung 40 Jahre nach der Flucht aus zwei Richtungen zu betrachten: Einmal ausgehend von der Frage, wie es ist, sich in seiner Zugehörigkeit zerrissen zu fühlen. Und einmal über konstitutive Momente gelebter und erinnerter Gemeinschaft. Mein Vorgehen, situative Affekte, verortetes und verkörpertes Schweigen mit allen Sinnen teilnehmend zu beobachten, ermöglichte es mir schließlich, das Sprechen über das Schweigen und das Phänomen des Fühlens in den Mittelpunkt zu rücken.

